

PRESSEMAPPE:

HOLY.SHIT.SHOPPING & SUMMER.POP.SHOPPING

STUTTGARTER ZEITUNG

18.12.2009

Holy.Shit.Shopping: Der Anti-Weihnachtsmarkt

Foto: Veranstalter

Keine Lust, sich auf dem Weihnachtsmarkt durch Menschenmassen zu quetschen und sich dem gängigen Weihnachts-Kitsch auszusetzen? Beim Holy.Shit.Shopping lassen sich Mode- und Produktdesign, Fotografie, Malerei, Musik, Comics und Literatur ganz entspannt und mit einem kühlen Drink oder heißen Glühwein bewaffnet bestaunen.

Wie bereits in den vergangenen Jahren findet der ultimative Anti-Weihnachtsmarkt in der Wagenhalle am Nordbahnhof statt. Junge Designer, Kreative und Künstler bieten im besonderen Ambiente ihre ausgefallenen Geschenkideen feil - dazu sorgen wieder namhafte, hiesige DJs für gute Musik beim Einkaufen.

www.holyshitshopping.de

KÖLN.de

24. OKTOBER 2009

von **Julia Schmitz**

Kaffee, Musik und Design

Großer Andrang beim "Holy.Shit.Shopping"

Im schmucken RheinTriadem am Konrad-Adenauer-Ufer duftet es nach Kaffee und Glühwein, aus den Lautsprechern kommt gemütliche Lounge-Musik, in der Luft liegt Kreativität: Beim "Holy.Shit.Shopping" präsentierten in diesem Jahr erneut rund 150 Designer und Kreative aus Köln und ganz Deutschland ihre neusten Kreationen aus Mode, Schmuck, Malerei und Fotografie.

"Frau Liebe": Aus Kinderbuch wird Notizbuch (Foto: Julia Schmitz) Bild vergrößern "Frau Liebe": Aus Kinderbuch wird Notizbuch (Foto: Julia Schmitz)

Besonders beliebt waren in diesem Jahr auf Leinwand oder Holz gedruckte Fotomotive der Stadt, zu finden zum Beispiel bei knipsundco oder Britta Schmitz. Doch es sind nicht die klassischen Ansichten von Dom und Rhein, die es hier zu sehen gibt, sondern die kleinen Details, die für gewöhnlich übersehen werden: Leuchtbuchstaben an Hausfassaden, die wagemutigen Farbkombinationen der alten U-Bahn-Stationen, zerfallene Hausfassaden.

Auch der Griff zur Nähmaschine scheint wieder hoch im Kurs: Von winzigen Stofftäschchen für das klimpernde Kleingeld über robuste Laptop-Taschen aus Filz bis hin zu aufwändig verarbeiteter Kleidung gibt es beim "Holy.Shit.Shopping" alles zu kaufen, was sich mit Nadel und Faden verbinden lässt. Oder wie wäre es mit einem garantiert einzigartigen Notizbuch, gebunden zwischen die Pappdeckel von Kinder- und Jugendbüchern aus den 50er und 60er Jahren, wie es sie bei „Frau Liebe“ aus Hamburg zu kaufen gibt? Oder einer faltbaren "Hosentaschengeschichte" aus dem kleinen Hosentaschen Verlag in Hannover?

Bei den Besuchern des Holy.Shit.Shopping scheint das Konzept des alternativen Weihnachtsmarktes perfekt aufzugehen: „Wir sind zum ersten Mal dabei und wirklich überrascht, was für schöne Dinge es hier zu kaufen gibt“, freuen sich Anja und Markus Schiffer aus Kerpen. „Nächstes Jahr kommen wir garantiert wieder.“

TIP-BERLIN

DEZEMBER 2010

Holy.Shit.Shopping.

Holy.Shit.Shopping Eine bunte Mischung aus Mode- und Designprodukten, Fotografie, Gemälden, Musik, Comics und Literatur. Unterstützt werden die 130 Künstler durch bekannte DJs und VJs wie beispielsweise DJ Nachlader und DJ Hifi Brown. An Designern finden sich hier unter anderem Evaw-Wave, Henri Banks, Kayberlin und viele mehr.

Holy.Shit.Shopping.

Straße der Pariser Kommune 8, Friedrichshain, Tel. 69 81 28-0,

<http://www.holyshitshopping.de>, Sa, 12.12., 12-20 Uhr, So, 13.12., 12-20 Uhr



STUTTGARTER NACHRICHTEN

24. OKTOBER 2009

Holy.Shit.Shopping

Oh du sch...öne, selige Zeit

Stuttgart - Oh du heilige Sch... , will sagen: schöne Weihnachtszeit. Schon in der kommenden Woche steht das Fest vor der Tür, doch die Packerl sind noch längst nicht bei allen im Sack. Die Zeit läuft davon, der Geschenksuchende in die Stadt - und dort läuft dann gar nichts mehr, so voll ist die Königstraße, so voll sind die Geschäfte.

[Bilder durchklicken](#)

[Click here to find out more!](#)

Wer sich am kommenden Wochenende für eine Alternative entscheidet und nicht die Stadt, sondern die Wagenhallen anstrebt, in denen bereits zum dritten Mal das Holy.Shit.Shopping stattfindet, ist vor Menschenmassen allerdings auch nicht gefeit. Im vergangenen Jahr harrten die Menschen schlotternd vor der Tür auf Einlass - und da die Popularität der "Weihnachts-Shopping-Lounge" jährlich zunimmt, scheint eine Besserung der Lage nicht in Sicht. Oder doch? "Wir haben in den Wagenhallen zusätzlichen Platz bekommen", sagt die Organisatorin Ulrike Kabyl vom Team de luxe aus Berlin. Auf einer Fläche von 1400 Quadratmeter gibt es nun Platz für grenzenlosen Shoppingwahnsinn.

Die Vergrößerung ist nicht nur wegen der Besucher, sondern auch wegen der Aussteller dringend notwendig: Waren es 2008 noch 55, sind es in diesem Jahr bereits an die 100 junge Designer, Kreative und Künstler aus der ganzen Republik, die auf dem Kunst- und Designmarkt eine wilde Mischung an Mode-, Schmuck- und Produktdesign, Kunst, Fotografie, Grafik, Comics und Literatur feilbieten. Dabei sind unter anderem das Stuttgarter Modelabel Blutsgeschwister und das Vogelsang Atelier.

[Bilder durchklicken](#)

Und so ist eines sicher: Wer sich am kommenden Wochenende für die Alternative Holy.Shit.Shopping statt für die Königstraße entscheidet, findet hier keine Allerwelts- und Massenartikel, sondern handverlesene und handgefertigte Raritäten: Dinge, die man nicht wirklich braucht, die das Leben aber schöner machen können.

Die Idee für "den Klubabend unter den Weihnachtsmärkten" entstand 2004 in Berlin. 2006 kam Hamburg dazu, im vergangenen Jahr war Köln erstmals mit dabei. Und seit 2007 shoppen die Stuttgart unter der Discokugel, die an der Decke der heiligen Hallen hängt. Sie baumelt dort im übrigen keineswegs völlig sinnbefreit, denn lokale DJs und Musiker wie Cpt. Mono, Catweazle, Arsch & Friedrich, Pauki, Dirty Diana Kristin Gerwien heizen dem Publikum - zusätzlich zum Glühwein - gut ein.

[Bilder durchklicken](#)

Sonstige Alternativen? Selbst Geschenke für die Lieben basteln - und dann im kommenden Jahr vielleicht selbst beim Holy.Shit.Shopping mitmischen.

Das Holy.Shit.Shopping findet am Samstag von 12 bis 22 Uhr und am Sonntag von 12 bis 20 Uhr in den Wagenhallen, Innerer Nordbahnhof, statt. Eintritt: drei Euro.

Andrea Jenewein

BLOG - IMMOWELT

11.12.2009

Lélia Weiß

Holy Shit Shopping: Kunst statt Glühwein

Weihnachtsmärkte mögen ja ganz anheimelnd sein – innovativ sind jedoch die Wenigsten. Vieles von dem, was wir dort für Großtante und Cousins dritten Grades aus Zeitnot und Ideenmangel erstehen, wird (wenn es überhaupt den Januar übersteht) im nächsten Jahr weiterverschenkt. 08/15-Gaben sind selten ein Quell der Freude.

Weihnachten, xmas, Shopping, Holy Shit Shopping

Keine Panik: Beim Holy Shit Shopping gibt es jede Menge Geschenkideen. Foto: Holy Shit Shopping

Das dachte sich auch das Team Deluxe, ein Zusammenschluss Berliner Kreativer, und gründete vor sechs Jahren einen Weihnachtsmarkt der anderen Art: Beim Holy Shit Shopping im Postbahnhof kommen nur Waren auf den Tisch, die das Siegel „originell“ verdienen. Neben etablierten Labels aus Mode und Design findet man hier auch die Werke vieler neuer Grafik-, Comic-, Schmuck- und Produktdesignkünstler. Mit dem Kauf einer ihrer Arbeiten ersteht man so nicht nur frische Ideen, man vollbringt auch eine gute Tat, indem man Newcomer aus der Kunstszene unterstützt.

Selbstverständlich ist beim Holy Shit Shopping von „Stille Nacht, heilige Nacht“ nichts zu hören: Für die musikalische Unterstützung sorgen hier bekannte DJs aus der Berliner Clubszene und selbst das Bio-Catering liefert frische Zutaten zum jährlich aufgewärmten Weihnachtseinheitsbrei.

Inzwischen geht Holy Shit Shopping sogar auf Deutschlandtour, so dass auch Nicht-Berliner in den Genuss der kunstvollen Weihnachtseinkäufe kommen können. Die Termine und Orte könnt Ihr unter www.holyshitshopping.de nachlesen. In Berlin findet das Holy Shit Shopping am 12.12. von 12 Uhr bis 22 Uhr und am 13.12. von 12 Uhr bis 20 Uhr im Postbahnhof, Straße der Pariser Kommune 8 statt. Ich wünsche Euch ein frisches Fest!

BILD

03. Dezember 2009

«Holy Shit Shopping»: Design-Weihnachtsmarkt in Hamburg

Hamburg (dpa/Ino) - Kreativ, urban, unkonventionell: 150 Designer, Künstler und Kreative laden an diesem Wochenende in Hamburg wieder zu einem Weihnachtsmarkt der besonderen Art. Beim «Holy Shit Shopping» im Alten Gaswerk in Bahrenfeld gibt es eine wilde Mischung aus Mode, Kunst, Fotografie, Comics und Literatur. Neben Glühwein und Cocktails sollen DJs für einen beschwingten Einkaufsbummel sorgen. Der Eintritt kostet drei Euro, ein Teil der Einnahmen geht an die Hamburger Tafel. Der Design-Weihnachtsmarkt wird in vier Städten organisiert. Nach dem Auftakt vergangene Woche in Köln zieht er außerdem noch nach Berlin und Stuttgart. Die Veranstalter rechnen jeweils mit 6000 Besuchern.

GLEICH MAGAZIN

12.11.2009

Sabine Schnitzler

DESIGN // HOLY.SHIT.SHOPPING

Weihnachtsmärkte müssen nicht Spanferkelgeruch-geschwängelter Honigkerzen-Wahnsinn bedeuten. Dass es auch anders geht, zeigt in diesem Jahr zum sechsten Mal das X-Mas-Shopping mit Stil: Mittlerweile zur Mini-Deutschlandtour avanciert, startet Holy.Shit.Shopping in Köln.

holy3 holy2 holy1

Auch in diesem Jahr präsentieren sich im gediegenen Ambiente des RheinTriadems über 150 handverlesene Designer und Künstler. Es darf geschlendert, beäugt, genascht und natürlich eingekauft werden, um die Wirtschaft anzukurbeln und vor allem eigene und andere Leben schöner zu gestalten. Weihnachtsgeschenke und handgemachte Alltagsgüter en masse, unter anderem von: KaWeDesign, Kookbooks, Pyg-design, 44spaces, Feuerwear, Evaw-Wave, Lieblingslied, My Floating World, Komat, Le Clochard, Keecie, Reprodukt, Alexotica, uvm.

Die neu erstandenen Accessoires und Klamotten lassen sich am Samstag dann auch direkt im „4/4-Beat-Belastungstest“ probetragen: Sascha Mikloweit, Anja Base, DJ Patty und 123Rakete kredenzen im Anschluss an das Shopping, ein elektronisches Tschingderassabumm-bumm-bumm in gewohnt lockerer Manier und laden euch ein auf's „Hüftspeck weg!“-Tanzparkett: „Rum – Rum – Rum – Kugel – Rum – Rum – Rum – Kugel – Rum...“

BRIGITTE

DEZEMBER 2009

Holy Shit Shopping

Mode: News von Sonia Rykiel & Co.

Eine Idee, vier Städte, hunderte junger Designer und Künstler und ein großartiges Publikum - HOLY.SHIT.SHOPPING bedeutet Weihnachts-Shopping der besonderen Art - ein Kunst- und Designmarkt Berlin, Hamburg, Stuttgart und Köln. Ca. 150 handverlesene junge Designer, Kreative und Künstler präsentieren auf ca. 2000 qm eine wilde Mischung an Mode-, Schmuck- und Produktdesign, Kunst, Fotografie, Grafik, Comics und Literatur. Lokale DJ's und Glühwein inklusive!

Termine:

Köln: 28. und 29. November: Rhein-Triadem, Konrad-Adenauer-Ufer 3

Hamburg: 05. und 06. Dezember: Altes Gaswerk im "Otto v. Bahren Park", Paul-Dessau-Str. 3G

Berlin: 12. und 13. Dezember: Postbahnhof am Ostbahnhof, Str. der Pariser Kommune 8

Stuttgart: 19. und 20. Dezember: Wagenhallen, //U-Bhf. Eckhardtshaldenweg

www.holyshitshopping.de

Berliner Morgenpost

Montag, 15. Dezember 2008

Von Tina Molin

Holy Shit Shopping - Weihnachtsmarkt einmal anders

Letztes Jahr glaubten sich viele Weihnachtsmarktgänger im falschen Film. Sonntagnachmittag reichte die Warteschlange vor dem Café Moskau bis zur Straße - länger wie zu besten WMF-Zeiten. Junge Familien mit schnittigen Kinderwägen und Web-Designer mit bunten Szene-Turnschuhen warteten geduldig in der Kälte auf Einlass zu Berlins kreativen Weihnachtsmarkt: Holy Shit Shopping.

Glühwein, Zimtsterne und allerlei Geschenkideen in winterlicher Dekoration bieten die bekannten Weihnachtsmärkte von Mitte bis Charlottenburg - aber leider auch den üblichen Tand von Lavendel-Duftkerzen, Plastikspielzeug und Jingle Bells in der Endlosschleife. Gut, dass es für szenige Berliner eine Alternative gibt. "Wir sind einzigartig, kreativ und vorher nie dagewesen", sagt Ulrike Kabyl, die Veranstalterin von Holy Shit Shopping, und lacht schallend über ihre eigene Überheblichkeit. Bei dem Weihnachtsmarkt ist nicht nur der Name ausgefallen, sondern auch das Angebot. Zu finden gibt es ausschließlich Produkte, die Bastler der Hauptstadt so herstellen: bedruckte Shirts, Handtaschen, Schmuck, Fotos, Bilder und Kunst. Kreative Geschenke für den Gabentisch - abseits des Handarbeitsmiefs früherer Jahre. "Strohsterne und Räucherstäbchen gibt es bei uns nicht", stellt Ulrike Kabyl klar.

Vor fünf Jahren startete Kabyl, die auch das Wohnzimmer-Café Schmück in der Skalitzer Straße betreibt, mit der Idee im Café Moskau. Da der DDR-Vorzeigebau derzeit renoviert wird, lädt man dieses Jahr erstmals in den ersten Stock des Postbahnhofs ein und am Sonnabend und Sonntag erwarten die Interessierten 140 Stände auf 2000 Quadratmetern.

Kabyls Kollegin Harriet Udroui achtet streng auf die Qualität der Anbieter. "Holzbrettchen mit dem Fernsehturm drauf sind durch", sagt sie und fügt hinzu: "Wir sind bei der Auswahl der Ausstellern sehr streng geworden." Man ist fast erleichtert, denn tatsächlich sind Produkte mit dem "Alex" inzwischen so dauerpräsent wie Heidi Klum im Fernsehen. Stattdessen setzen die beiden Frauen auf neue Angebote wie Kleinmöbel oder Wohnaccessoires.

Ein Erfolgskonzept, das nun sogar Deutschland erobert. In diesem Jahr findet Holy Shit Shopping auch in Hamburg, Köln und Stuttgart statt. "Wir sind ein echter Wanderzirkus", sagt Ulrike Kabyl, denn tatsächlich kommen viele Berliner Künstler in andere Städte mit. "Die meisten Bastler gibt es in Berlin", sagt Harriet Udroui. Dank Internetseiten wie Dawanda.de ist es heute sehr leicht seine selbst gebastelten Produkte zu verkaufen. "Aber nur bei uns kann man sie anfassen und anprobieren", sagt Harriet Udroui. Der Andrang bei Holy Shit Shopping auszustellen ist so groß, dass es eine Warteliste gibt. Aber vielleicht liegt das Interesse auch daran, dass der zweite bekannte Kreativmarkt 3&3 dieses Jahr nicht stattfindet.

Die DJs sorgen bei Holy Shit Shopping dafür, dass der Markt garantiert nicht spießig wird. Zur festlichen Einstimmung legen sie bestimmt keine Platten mit "Stille Nacht, heiliger Nacht" oder "Jingle Bells" auf, sondern lieber Clubmusik. Damit auch die Party-Nachteulen noch eine Chance auf Kreativ-Shopping bekommen, ist der Markt am Sonnabend bis 22 Uhr geöffnet. Genug Zeit also, um auszuschlafen beziehungsweise der Warteschlange am Nachmittag zu entgehen.

Holy Shit Shopping, Postbahnhof am Ostbahnhof, Straße der Pariser Kommune 2, Friedrichshain, Sbd, 13.12., 12-22 Uhr, So, 14.12., 12-20 Uhr, Eintritt 3 Euro, www.holyshitshopping.de

Szene Hamburg

Dezember 2008

Ideenreich designte (Weihnachts)-Geschenke

Holy Shit! Szene Hamburg präsentiert: Junge Designer, die zeigen was sie können

Nach drei erfolgreichen Veranstaltungen in Berlin wagte sich die Weihnachts-Shoppinglounge Holy.Shit.Shopping 2007 zum ersten Mal nach Hamburg. Auch in diesem Jahr werden den Hanseaten die perfekten Weihnachtsgeschenke für die Lieben auf dem Silbertablett serviert. Designer aus ganz Deutschland präsentieren ihre kleinen und großen Kunstwerke. Von der zum Kulturbeutel umfunktionierten wuscheligen Badekappe bis hin zu bedruckten T-Shirts, selbst geschneiderter Mode, Lampen, Buttons und Schlüsselanhänger. Freuen kann man sich auf Marken wie Evaw-Wave, Yackfou, Nordprodukt, Lockengelöt, Klappertaschen und Human Empire.

Die Djs pionier djm 600, Earl Grey, Benjamin Wild, das Monosolar DJ Kollektiv sowie das Hafenschlamm DJ Team verfolgen das Shoppinggewusel von den Plattenspielern aus und für den Bauch und Schwips stehen Kuchen, Suppe und Glühwein & Co bereit.

Stuttgarter Zeitung

21. Dezember 2008

von Dirk Baranek

Subkultur im Shoppinggedränge

In den Wagenhallen sind Freunde des ausgefallenen Geschenks auf ihre Kosten gekommen.

Gewagt gestaltete Filztaschen, freche Babymoden oder kleine Kunstoriginale konnten am Wochenende beim Holy.Shit.Shopping in den Wagenhallen erstanden werden. Überrascht waren Veranstalter und Aussteller über den Andrang und die Kauflust der Besucher.

Eine lange Warteschlange beim Einlass, Gedränge vor den Verkaufsständen, zufriedene Aussteller: beim Holy.Shit.Shopping, das am Wochenende in den Wagenhallen am Nordbahnhof stattfand, war das Wort "Krise" kein Thema. Etwa zwanzig kleine Unternehmen boten ihre Produkte an, zumeist Dinge, die man nicht wirklich braucht, die das Leben aber schöner machen. Daher auch der Name der Veranstaltung, der das selbstironische Understatement ausdrückt, das die Anbieter zu ihren eigenen Produkten haben.

Vielleicht war die Minimesse, die eigentlich aus der Alternativkultur in Berlin kommt und auch in Köln und Hamburg Station macht, deshalb so erfolgreich, weil man dort Dinge bekam, die man sonst vergeblich sucht. Das Publikum war denn auch vorwiegend jung oder junggeblieben und begeisterte die Aussteller. "Die sind hier alle total nett und aufgeschlossen," sagte zum Beispiel Heinke Breuer von Berliner Töchter. Mittels Digitaldruck überträgt sie ihre Fotos von Reklameschildern, die für Liebe, Harmonie oder Wunder werben, auf Leinwand und Keilrahmen. Bei Preisen ab zwanzig Euro gingen gestern vor allem die großen Motive und Breuer freute sich über das "Bombengeschäft".

Aber bei weitem nicht alle Designer und Künstler kamen aus der Hauptstadt, recht viele aus der Region. So Julie Köhler aus Reutlingen, die zusammen mit einer Kollegin die Agentur Patentanten betreibt. Vor allem ihre mit Filz und Alltagsmaterialien wie einer "echten Omatapete" bespannten Schlüssel- und Garderobentablets waren der Renner. Kein Stück gleicht dem anderen. Es ist offenbar diese Mischung aus etwas abgedrehter Kreativität, realem Gebrauchswert und ironischer Haltung, die die Kunden zum Kaufen verführt. Aber vielleicht ist es auch das Bewusstsein, ein Unikat zu besitzen, dass mit Sicherheit so niemand sonst hat.

Und noch etwas kommt hinzu: "Die Leute haben das Gefühl, etwas gutes zu tun, denn sie wissen, dass die Leute hinter den Ständen das selber produziert haben und nicht irgendeine anonyme Fabrik," sagte Harriet Udroui, die die ganze Sache organisiert hat. Stuttgart sei einfach ein super Standort und die Wagenhallen passen perfekt zu der subkulturellen Ausrichtung. "Die Aussteller sind durchweg begeistert." Kein Wunder, hatten sich doch etwa 3.000 Kauflustige eingefunden, wesentlich mehr als bei der Premiere im letzten Jahr.

Alle Erwartungen übertroffen wurden auch am Stand von S-T-G-T, wo es mit Stuttgarter Motiven bedruckte Textilien gab. Geschäftsführer Michael Feigl war selber überrascht von der guten Stimmung. "Das ist ein großer Basar hier mit viel Lachen." Verkaufsschlager an seinem Stand war ein T-Shirt mit rotem Stern und dem Fernsehturm als Silhouette sowie ein Damenhöschen mit der Aufschrift "Musterärschle".

Noch zwei Trends, die zu beobachten waren. Zum einen gab es viele Stände mit salopp gestalteter Babykleidung, ein Zeichen dafür, dass die Subkultur Kinder eher integriert als ablehnt. Zum anderen scheint Filz das Lieblingsmaterial dieser Szene zu sein. Taschen, Hüte, Mäntel – es scheint nichts zu geben, was man nicht daraus machen könnte. Ein ganz besondere Verwendung hat Stef Hauser entwickelt, die auf Filzstreifen alte Fahrradschläuche appliziert und daraus dann Gürtel herstellt. Inzwischen hat sie in Berlin mehrere Fahrradläden, die durchgefahrene Gummischläuche für sie sammeln.

BZ

Berlin, 13. Dezember 2008



Der lässige Weihnachtsmarkt

Beim „Holy Shit Shopping“ im Postfuhramt präsentieren 140 Designer coole Geschenke

Weihnachtseinkäufe sind stressig. Man rennt rum, die Füße schmerzen, es ist kalt. Wer es lässiger und weniger anstrengend mag, geht heute oder morgen zum „Holy Shit Shopping“ im Postfuhramt am Ostbahnhof.

140 Designer aus Berlin, Spanien, Italien, Österreich und den Niederlanden bieten Weihnachtsgeschenke der ausgefallenen Art an.

Ob Mode oder Schmuck, Möbel, Gemälde oder Fotografien – hier ist alles zu haben, was man so verschenken kann und was man ganz bestimmt noch nicht hat.

Das Beste: Um den Shoppingstress vergessen zu machen, gibt's allerlei Cocktails, Glühwein und ordentliche Musik – keine Weihnachtsmusik!

Zum fünften Mal ist die alternative Weihnachtsmesse zu Gast in Berlin. Im letzten Jahr kamen 7000 Besucher. Und viele fanden das richtige Geschenk für die Coolen unter den Lieben.

13./14.12. von 12 bis 20 Uhr, 3 Euro Eintritt, Str. der Pariser Kommune 8, Friedrichshain

Kölner Stadtanzeiger

21. Dezember 2008

von **Kathrin Gemein**

„HOLY.SHIT.SHOPPING“ - Eine handverlesene Mischung

Weihnachtsgeschenke mal anders: Junge Designer und andere Kreative verkauften im „Rhein-Triadem“ innovativ entworfene Kunst. Das „Holy.Shit.Shopping“ überzeugte durch ein liebevoll zusammengestelltes Sortiment.



Jens Mohr aus Bonn verwertet Fundstücke wie alte Brötchen zu drolligen Skulpturen. (Bild: Worryng)

INNENSTADT - Im Vergleich zur überfüllten Innenstadt mit „Jingle Bells“ in Dauerschleife, Nikolaus-Mützen und Bratfisch-Terror herrschte im „Rhein-Triadem“ fast die Atmosphäre einer Gegenwelt. In der ehemaligen Deutsche-Bahn-Direktion fand das erste Kölner „Holy.Shit.Shopping“ statt. Hinter dem etwas missverständlichen Namen verbarg sich ein alternativer Weihnachtsmarkt, der sich vom gewöhnlichen vorweihnachtlichen Einkaufstrubel abhob.

Es gab angenehme DJ-Musik zwischen Indie, Pop und Elektro, selbst gebackenen Kuchen und frisch belegte Brote - und keinen übermäßigen Stress. Darüber hinaus boten in den schönen Räumen des historischen Gebäudes 86 Anbieter - davon ein Drittel aus dem Kölner Raum - Besonderes rund um Mode, Einrichtung, Accessoires, Kunst und Literatur an.

Wie zum Beispiel Diego Gardón: Der selbständige Grafikdesigner ist vor vier Jahren aus Argentinien nach Köln gezogen. Und scheint in der kurzen Zeit einen - zumindest künstlerischen - Lokalpatriotismus entwickelt zu haben. Seine Abbildungen von Kölner Wahrzeichen auf Frühstücksbrettchen oder als Bild für die Wand stachen sofort ins Auge.

Jens Mohr aus Bonn, der ebenfalls ausstellte, verwertet Fundstücke: Der Besitzer der Galerie „Atelier 114“ macht Skulpturen aus trockenen Brötchen, alten Wasserkesseln oder Rollschuhen - und verleiht den Gegenständen so etwas drollig-menschliches. Ein paar Stände entfernt saß Daniela Seel, die extra aus Berlin

angereist war: Die Verlegerin des Kookbooks-Verlags präsentierte unter dem Titel „Poesie als Lebensform“ ihr Buchprogramm, das neben dem literarischen Anspruch besonders durch das aufwändig gestaltete Layout hervorsteicht. „Bücher sind die ideale Kunst“, erzählt sie. „Die Optik ist uns deshalb besonders wichtig.“ Ulrike Kabyl hat „Holy-Shit.Shopping“ vor fünf Jahren in Berlin ins Leben gerufen. In Hamburg und Stuttgart gibt es weitere Standorte. Nun müsse auch der Westen dran glauben. „Im Prinzip dürfen alle mitmachen“, erklärt sie. „Aber wir suchen dennoch eine handverlesene Mischung an besonderen Sachen zusammen.“ Dass genau nach diesem Gegenkonzept zum oft beliebigen Weihnachtskitsch verlangt wird, bewiesen die Besucherzahlen: Mehr 3000 Interessierte besuchten die Wochenendveranstaltung am Rheinufer.

Uncle Sally's

Dezember 2008



Holy.Shit.Shopping Warmkaufen fürs große Fest

Die Vorweihnachtszeit hat absolut gar nichts mit Entspannung zu tun. Da kommt uns das Holy.Shit.Shopping gerade recht, um uns fernab von Losbuden und Kettenkarussell mit der Designer-Variante des Weihnachtsmarktes zu bespaßen.

Im Dezember wird der vorweihnachtliche Shoppingwahnsinn zwischen ausgefallener Mode, vielfältigem Designer-Schnickschnack, Schmuck, Gemälden, Musik und Comics ordentlich angeheizt. Das Holy.Shit.Shopping wird in diesem Jahr nicht nur in seiner Geburtsstadt Berlin, sondern auch in Hamburg, Köln und Stuttgart ausgetragen.

Glam

Dezember 2008



Als „Design-Kunst-Kultur-Mode-Markt“ preisen die Veranstalter ihre Weihnachts-Shopping-Lounge in vier deutschen Großstädten an. Weihnachtsmarkt und Geschenkeshopping mal anders hat sich „Holy Shit Shopping“ auf die Fahnen geschrieben und versammelt ca. 120 junge Designer, Kreative und Künstler in Hamburg, Berlin, Stuttgart und zum ersten Mal nun auch in Köln. Die Veranstaltungsreihe, die sich rund um Literatur, Mode- und Produktdesign, Photographie, Malerei, Kunst und Comics dreht, gibt es seit 2004 und vereint Clubkultur mit vorweihnachtlichen Erledigungen im guten Stil.

In besonderer Architektur sollen Gleichgesinnte aufeinander treffen, sich austauschen, Glühwein oder Cocktails schlürfen und in entspannter Atmosphäre dem typischen Weihnachtsgewimmel entgehen. Gleichzeitig können sich Nachwuchskreative präsentieren und Besucher junge, unetablierte Kunst erwerben. Verschiedene DJs sorgen hierbei für die musikalische Untermalung. Am 6./7. Dezember gibt es Holy Shit Shopping in Hamburg (Ex-Karstadt, Große Bergstraße 172), am 13./14. Dezember im Berliner Postbahnhof am Ostbahnhof und am 20./21. Dezember gibt es die doppelte Ladung für alle, die ihre Weihnachtsgeschäfte bis dahin aufgeschoben haben, nämlich in Stuttgart in den Wagenhallen (Innerer Nordbahnhof 1) und im Kölner RheinTriadem am Konrad-Adenauer-Ufer 1-3.

Der Eintritt beträgt immer 3 Euro. Ein Teil der Einnahmen gehen an die Hilfsorganisationen der Tafel in Berlin, Köln, Hamburg und Schwaben, die Obdachlose mit Lebensmitteln unterstützen. Wer nicht nur als Besucher am Holy Shit Shopping teilnehmen, sondern selber seine Sachen zur Schau stellen und verkaufen will, der kann sich beim Organisationsteam mit Arbeitsproben bewerben und zahlt eine Standmiete. Geöffnet ist an Samstagen von 12-22 Uhr, an Sonntagen von 12-20 Uhr. Gemütliches Herumstrawanzeln, Schnacken, Gucken und Kaufen ist dabei garantiert.

TAZ

Berlin, den 13.12.2005
von Nina Apin

HEILIG'S MÄRKLE 2

Vergiss Berlin

Das "Holy Shit Shopping" im Café Moskau ist der Clubabend unter den Weihnachtsmärkten: In bewährter Location gibt es Geschenke auf zwei Floors. Damit niemand durcheinander kommt, ist am Einlass alles wie gewohnt: Schlange, Stempel, Gästeliste. Dass es am Nachmittag ist, fällt kaum auf, dunkel ist es sowieso immer. Freund D., mit dem ich mich zum Shoppen verabredet habe, trägt einen noch recht frischen Stempel auf dem Handrücken und Augenringe. Er erzählt vom Rio, wo zugekokoste Frauen im kalten Licht zu Inzest-Liedern zuckten. Bevor er die Bar ansteuern kann, schiebe ich ihn hinein in den Basar.

Eine Freundin zieht nach Paris und da gilt es, ein Abschiedspräsent zu finden. Zum Glück sind Berlinsouvenirs immer noch sehr en vogue. Wir sehen den Palast der Republik als Schneidebrettchen und den ewigen Fernsehturm als Leuchtobjekt, Ohrring, Tapetenmuster und Badfliese. Müde stolpert D. neben mir durch Reihen voller Designkleidung und Babylätzchen. Beim Stand von Pale Music bleibt er wie angewurzelt stehen. Eine Schwarzhaarige bietet Platten mit ungemütlicher Cover-Optik feil: blutige Gesichter, fiese Schriftzüge. "Daddy, don't touch me there", liest D. und sieht aus, als würde er das Inzest-Gefühl von letzter Nacht erneut durchleben. Schnell gehen wir in die Kantine, eine warme Suppe essen. Die meisten Besucher shoppen jetzt etwas panisch, der Samstagabend wartet. Unsere Rettung naht in Gestalt eines Tagebuchs. Es zeigt einen umgedrehten Eiffelturm und trägt die Inschrift "Vergiss Berlin". Noch eine Fußballtasche dazu und wir sind erlöst. "Daddy don't!", kreischt D. albern und zuckt. Mir fällt ein, dass ich noch kein Geschenk für meinen Vater habe.

LIFT STUTTGART

Dezember 2007

Besinnliches Shoppen bei besinnungsloser Musik: Alternative Weihnachtsmärkte in Stuttgart

KUNST UND KREATIVES STATT KITSCH UND KOMMERZ

Mit Lebkuchen und Duftkerzen kann man sich direkt nach dem Sommerurlaub eindecken. Fernab jeglichen Weihnachtskommerz findet jedoch eine wohlthuende Gegenbewegung statt: Statt Kitsch und Kommerz bieten Kreativ-Messen handgefertigte Unikate und ausgefallenen Präsente für Individualisten. Holy Shit Shopping: Shoppen ohne Lametta Auch so kann Shoppingvergnügen kurz vor Heilig Abend aussehen: szenig, trendy, ziemlich unweihnachtlich. Hinter Holy Shit Shopping verbirgt sich eine Weihnachts-Shopping-Lounge, auf der rund 100 junge Künstler und Designer aus ganz Deutschland zeigen, was sie zu bieten haben: Mode- und Produkt-Design reiht sich an Fotografie, Malerei, Literatur und Musik.

Hier kann man auf den letzten Drücker ganz individuelle Weihnachtsgeschenke finden – und das, ohne sich beim Betreten der Stände erst einmal Lametta aus dem Gesicht streichen und Zimtluft inhalieren zu müssen. Ausser ein paar neonfarbenen Weihnachtsbäumen haben Weihnachtsmuffel beim Holy Shit Shopping nichts zu befürchten. Dafür heizen stadtbekannt DJs den Besuchern ein.

In Hamburg und Berlin geht die Veranstaltung bereits in die vierte Runde, mit Stuttgart wird Neuland betreten. „Wir wollen ein bisschen aus dem Norden raus und sind gespannt, ob die Stuttgarter das Angebot ebenso gut annehmen“, fiebern die Veranstalter dem kitschfreien Ereignis entgegen. (...)

Szene Hamburg

Hamburg, Dezember 2006

HOLY SHIT SHOPPING

Kalte Füße, zu süßer Glühwein und „Last Christmas“ – Gedudel war gestern. Hamburg freut sich erstmals auf einen Adventsmarkt der besonderen Art.

Tauschen Jürgen Vogel und Jonathan Meese gegen Tokio Hotel. Was das Image betrifft, zieht Hamburg gegen Berlin oft den Kürzeren. Zur Weihnachtszeit wird die Hauptstadt aber gnädig und gönnt uns auch mal einen schönen Import. „Holy Shit Shopping“, die Weihnachts-Shopping-Lounge, hat in den vergangenen zwei Jahren die Berliner im Cafe Moskau erfreut. Am 9. und 10. Dezember präsentiert sie sich erstmals auch bei uns. Der Name „Weihnachtsmarkt“ trifft die Veranstaltung ganz und gar nicht. Im Gegenteil, Feinde von Strohsternen und getöpterten Freundschaftskreisen mit Teelicht in der Mitte sind hier gut aufgehoben. Begleitet von Klängen und Bildern verschiedener Live-Acts, D- und VJs können sie in Ruhe zwischen dem kreativen Output junger Mode- und Produktdesigner, Fotografen, Maler, Musiker, Comiczeichner und Autoren stöbern und den Weihnachtseinkauf an einem einzigen Wochenende erledigen. „Die teilnehmenden Künstler sind

handverlesen, uns interessieren nur spezielle, ausgefallene Produkte. Es kann uns eigentlich gar nicht schräll genug sein“, sagt Ulrike Kabyll vom Veranstalter „Team Deluxe“. Im Zweistunden-Takt verpacken Künstler und Verkäufer eigene Design-Spenden in Wundertüten, die von Sänger und Moderator Winson („Wovon lebt eigentlich Peter?“) versteigert werden. Der Erlös geht wie der Eintritt an die Obdachlosenhilfe „Hamburger Tafel“.

Stern-Blogs

13. Dezember 2005

von Viola Keeve

DAS SCHAMHAAR DES PAPSTES

Berlin ist die Stadt mit den meisten Hundehaufen in Deutschland – und fast so vielen jungen Kreativen. Ergibt zusammen: Holy Shit Shopping, den etwas anderen Weihnachtsbasar.

Wer den Prenzlauer Berg im Winter, im kalten Nieselregen, kennt, weiß, warum ihn zugezogene New Yorkers DJs wie Musicmope mit klobiger Brille und Walrossbart so inspirierend depressiv finden, eine großartige Gegend für „looser“, voller Melancholie. Wir sitzen in einer Kneipe an der Schönhauser Allee in ramschigen Ledersesseln unter Gilblicht, trinken Flaschenbier und hören Gratis-Opernsängern zu, bevor wir aufbrechen, zum Holy Shit Shopping, das Beste für einen tristen Sonntagnachmittag. Vor dem Auto der Tritt in den größten, hellsten Hundehaufen weit und breit: ein perfekter Auftakt. Wir halten auf der Karl-Marx-Allee, neben einem Stand, der Nadelbäume verkauft und „Tannenglück“ heißt. So viel Charme hat der Berliner Osten eben auch. Vor dem berühmten Café Moskau reihen wir uns in die Schlange, alles Endzwanziger und Mittdreißiger, manche tanzend mit kleinen Kindern auf dem Arm. Junge urbane Elite würde sie programmatisch in einer Strategiesitzung heißen. Sie will ins Gefühl unter die Discokugel, Geschenke kaufen im Club. Klingt lässig, mutig, anders, nach dem Klischee-Berlin.

Immerhin ist die Hauptstadt tatsächlich für schräge, ausgefallene Ideen gut: Zum zweiten Mal hat das Team Deluxe das Holy Shit Shopping ausgerufen: 100 Berliner Designer stellen aus, 2004 waren es nur 50. Drei Euro kostet der Eintritt, das Geld fließt an die Berliner Tafel. In Berlin leben allein 45 000 Obdachlose. Shoppen, Nächstenliebe und ein bißchen Ostalgie: Es gibt Soljanka (Rote-Beete-Suppe), DJs legen auf, Videokünstler werfen rieselnde Schneeflocken und ein Mangamädchen auf dem Roten Platz an die Wand oder lassen Krippenfiguren auf einer Schallplatte im Kreis fahren. Ein Design-Kunst-und-Mode-Flohmarkt für Advents-Verweigerer eben – ironisch, nicht idyllisch. „Das hier ist ein spannendes Konglomerat von Berlins kreativem Potential, ich mag die Mischung, für ein paar Künstler müsste ich sonst nach Weißensee raus fahren“, sagt Bartender Thomas und mixt White Russian, Glühwein und Caiprioshka (Vodka, Limette, brauner Zucker) vor rosa Tannenbäumen mit Perlen oder grünen mit blauen Kugeln. Wir treffen Freunde, probieren rosa Fusselmäntel an und staunen über Kurioses. Über Lebkuchen, auf denen in Zuckerguss „Against X-mas Panic“ steht, rotweiße Kinderkleider, auf die Sabine Belz Engelflügel genäht hat. Über Camouflagebettwäsche, -mützen und Kinderstiefel, Kartonkunst aus dem Fotosupermarkt oder bunte Filz-Fernsehtürme mit Glitzerkugel (laiaundmarlies@hotmail.com).

Ein Paar steht fassungslos vor einer Leopardenschirm Lampe von Lichtscheu. „Ja, das kommt alles wieder“, seufzt er. „Aber nicht bei mir zu Hause, definitiv nicht“, sagt sie. Rosenrot (Schöne Dinge für ein schönes Leben) bietet Buchhüllen aus Stoff an. „Schütze dein Buch“ heißt die ironische Textilware, aufgestickt in alter Schrift sind „Heimatroman“, „Arztroman“ oder „Groschenroman“ (mit zwei Groschen). Das Objektlabor Anders/Zamudio (Skalitzer Straße 99, 10997 Berlin, II. Hinterhof) verkauft graue, edle Wolllampen in Stangenform und gelbe Leuchten mit Heiligenfiguren. „Jesus, Christ, Madonna!“ staunt ein Italiener. Freischnitt (Straßmannstr. 27, 10249 Berlin) haben Kosmetiktaschen aus Segeltuch an ihrem Stand, Reprodukt Kunst-Comics und Pelle Mia (Naunyst. 52, 10999 Berlin) elegante Taschen aus LKW-Plane und indischen Hochzeitssaris für 160 Euro. Vieles ist viel, viel günstiger. Ein braunes Hemd von Sabine Steinort (Bürknerstr. 1, 12047 Berlin) kostet 45 Euro zum Beispiel. Darauf steht: „Das Reh springt hoch, das Reh springt weit, warum auch nicht, es hat ja Zeit“ hergestellt von Steinort, Stoff- und Plotterdruck. „Das ist Ringelnatz, nicht schlecht, oder?“ fragt sie und lacht. Wir finden augenbeleidigende Häkel-Ponchos aus brauner Wolle und Westernblusen mit Blümchendruck von Coxorange aber auch „Wärmere Eier“ und „Strickorden zum Anheften“ von Quastig (quastig@gmx.de), selten schöne Scheußlichkeiten. Und „Originalschamhaare“ als Anhänger von Sabine Steinhof, die sie als „RRita – multifunktionale Kreativkraft“ verkauft. „Das ist einfach mal was anderes zu Weihnachten, wissst!“ sagt sie, blonde Locken, Fellmütze und breites Grinsen und hält uns den Anhänger mit Benedict XIV. hin, auf der Rückseite prangt ein Schamhaar. „Hier, ich hab mir Razzi an die Hosenschlaufe geschnallt, da hat man gleich einen ganz anderen Schwung auf der Hüfte!“

Irgendwann, zwischen all den „Disco sucks“-Keramiktellern, Gamaschen, rosa Fusselmänteln, Angela-Voodoo-Puppen und Berliner-Bär-Unterhosen, ist das Prinzip schon klar: alte Stoffe, Sprüche, Wortspiele, kühne Schnitte und viel Trash. Die Idee zählt, mehr als alles andere. Quirliche Kleinbastlerszene nennen es die Blogger von BerlinDesignblog, echtes Design sahen sie in der Backfabrik. Kleinbastler können trotzdem die bessere Ideen haben wie Anya Hübschle aus Mottschieß, einem kleinen Dorf bei Sigmaringen. Weil ihre Hüte für den Weihnachtsmarkt vor Jahren zu teuer waren, nähte sie etwas für zehn Euro, Fingerpuppen aus alten Pullovern: Engel, Diven, Monster – mit Nudelholz und Zöpfen, glitzernde Hüten und langen Stricknasen. Kaufen das Eltern für ihre Kinder? „Das kaufen eher Erwachsene für sich“, sagt Anya Hübschle. Um ihren Stand im Café Moskau drängt sich eine Traube. Verpackt in eine Toilettenrolle gibt es zu ihren Recyclingpuppen einen Zettel: „Instructions for your new flirt toy“: „Lick it, stick it, flirt!“ Hat funktioniert. Zur Party am Abend sind wir nicht mehr geblieben.

Die Welt

Berlin, den 14.12.2006

von **Tina Molin**

KITSCHFREIE ZONEN

Neon und Trash statt Lametta und Strohsterne. Die etwas anderen Weihnachtsmärkte: Designer, Kreative und DJs laden zu coolen Shopping-Events ein

Die Holzstände sind mit bunten Plastikugeln verziert, Verkäufer preisen Strohschmuck, Glaskugeln und Duftkerzen an, und aus den Boxen dudelt "Stille Nacht, Heilige Nacht". Doch die weihnachtlich überfrachteten Märkte sind nicht nach jedermanns Geschmack. Trendbewusste Menschen treffen sich lieber bei szenigen Märkten, mit provokanten Titeln wie "Holy.Shit.Shopping".

"Holy.Shit.Shopping ist meine Selbsthilfegruppe", sagt Ulrike Kabyl. Die quirlige Blondine betreibt das "Salon Schmück" an der Skalitzer Straße 80. Für das alljährliche Weihnachtsshopping fehlt der Geschäftsfrau daher Zeit und Lust, denn zwischen Kinderspielzeug aus Taiwan und selbstgegossenen Kerzen rumzusuchen, ist nicht ihr Ding. Aus der Not machte sie eine Tugend und veranstaltet am kommenden Wochenende zum vierten Mal den coolen Weihnachtsmarkt. "Freunde sagen, dass ich das Event nur mache, damit ich das Café Moskau dekorieren kann", ergänzt Ulrike Kabyl zwinkernd. Von der traditionellen Dekoration mit roten und goldenen Kugeln und einem Hauch Lametta ist sie jedoch meilenweit entfernt. Die Christbäume im Café Moskau quietschen in schrägen Neonfarben, und die Sterne, Engel und Rentiere darauf sind so trashig, dass jedes Schwulenherz höher schlagen würde. Dazwischen befinden sich auf zwei Ebenen hundert Verkaufsstände von Künstlern, Designern oder Grafikern. Vom hip gestalteten T-Shirt über edlen Schmuck bis zu kunstvollen Bildern reicht das Angebot. Abgerundet wird das weihnachtliche Shopping stilecht durch das Musikprogramm. Künstler wie Namosh legen elektronische Musik abseits des üblichen Christkindl-Sounds auf.

"Am Anfang mussten wir noch um jeden Aussteller kämpfen", erinnert sich Ulrike Kabyl. Inzwischen kann sie sich die Künstler auswählen, denn der Zuspruch ist groß. Gerade die Berliner Kreativszene mag das gängige Weihnachtsmarktambiente nicht und erfreut sich lieber an individuellen Events, die besser zu ihrem Lebensgefühl passen. (...) Die Ausrede, man hätte kein cooles Geschenk gefunden, gilt also ab sofort nicht mehr. Denn auch Ulrike Kabyl von "Holy.Shit.Shopping" schleppt ihre Präsente säckeweise aus dem Café Moskau.

STUTTGARTER ZEITUNG

Stuttgart, 24. Dezember 2007

von **Erik Raidt**

ZWISCHEN KAUFHOF UND KUNSTMESSE

Shoppingfinale vor dem Fest

Am Wochenende haben viele Spätschlossene auf der Suche nach dem passenden Geschenk noch einmal die Geschäfte gestürmt. Auf der Königsstraße drängten sich die Massen – zum alternativen Weihnachtsmarkt am Nordbahnhof kam vor allem ein jüngeres Publikum. (...) Der etwas andere Weihnachtseinkauf: Immer dann, wenn man gerade glaubt, dass die Straße nicht schlechter werden kann, kommt ein noch größeres Schlagloch. Auf dem Weg zum alternativen Weihnachtseinkauf passiert der Autofahrer am Nordbahnhof einen Schrotthändler, zerbeulte Container und rostige Fässer. Mitten im urbanen Ödland stehen die Wagenhallen, in denen eine Künstlerkolonie Wege abseits des Kommerzes beschreitet.

Am Samstag beherbergt eine der Hallen eine weihnachtliche Einkaufsmesse der ungewöhnlichen Art: Rund hundert junge Künstler und Designer aus ganz Deutschland präsentieren sich unter dem provokanten Titel „Holy Shit Shopping“. Von der Decke baumelt eine Discokugel herab, aus den Boxen dröhnt Soul. Das junge Publikum sieht sich Dinge an, die nicht von der Stange kommen, sondern oft in kleinsten Auflagen hergestellt wurden. So werden sich einige Stuttgarter heute Abend über folgende Geschenke freuen dürfen: Strampelanzüge mit Monsteraufdruck, Kühlschrankschrankmagneten mit selbst gezeichneten „kühlen Kühen“ oder Orakelpüppchen, die auf jede Frage wahlweise nicken oder mit dem Kopf schütteln. In den Wagenhallen finden jene Designer und Fotografen eine Plattform, die sonst weitgehend unbemerkt in kleinen Ateliers arbeiten. So wie der Architekt Ulrich Wurzbacher, der am Samstag in Stuttgart zum ersten Mal seinen selbst entworfenen Stuhl aus Pappe vorstellt. Der Stuhl sieht schick aus, nur an dem Geschäftskonzept muss der 28-Jährige noch feilen: „Als ich die Stühle morgens aufgebaut habe, hatte ich keine Ahnung, wie viel ich dafür verlangen sollte.“ Nach reichlichem Nachdenken hat sich Wurzbacher für 25 Euro entschieden – und gleich einige Käufer gefunden. So viel Nonchalance können sich die Händler in der City nicht leisten. Der Nordbahnhof und die Königsstraße trennt nur eine S-Bahn-Station – beim Weihnachtsshopping liegen jedoch Welten dazwischen.

TAZ

Berlin, den 19.12.2006, von Lorraine Haist

DAS GRAUEN IST HANDGEMACHT

Gehäkelt, gestickt, geflochten: Fleißige Hände haben sich geregt, damit selbst Weihnachtshasser etwas Ansprechendes finden. Statt auszugehen und rumzustehen, musste unsere Autorin diesmal Weihnachtsmärkte abarbeiten. Ein Ergebnisprotokoll.

Am Wochenende habe ich das Grauen gesehen. Man muss dafür nicht erst in ein Krisengebiet reisen, für drei Euro gibt es das schon in Berlin-Mitte. Dort lockten zwei alternative Weihnachtsmärkte schon früh am Tag so viele BesucherInnen an, dass sich vor den Eingängen lange Schlangen bildeten.

Im Innern des Cafés Moskau bot ein Basar namens "Holy. Shit. Shopping." zum dritten Mal allerhand Unbrauch- und daher Verschenkbares an, wonach Berlin-Touristen und Fans von Impro-Kunsth Handwerk sonst auf Spaziergängen durch Prenzlauer Berg oder Friedrichshain erst suchen müssen. Ein ähnliches Bild in einer Kirche an der Invalidenstraße: "3 & 33" nennt sich dort die vorweihnachtliche Verkaufsausstellung, die dem vielen die Augen beleidigenden Selbstgebastelten mit einem größeren Angebot an Produktdesign und italienischen Feinkostsnacks entgegenwirken will. Nachmittags pressen, drängeln und rempeln sich hier zum Lärm von DJ und Tombola-Ansager so viele Menschen von Mitte 20 und Mitte 30 durch die Gänge, dass nur noch die Flucht ins "Kinderland" bleibt. Aber auch hier ist es voll, schließlich sind die meisten der feilgebotenen Waren für die kinderreiche Zielgruppe der Berliner Web 2.0-Biocons gemacht - und die haben sich zum lässigen Weihnachtsshopping ihren Nachwuchs umgeschnallt. Alles hier ist nett, süß und freundlich. Noch dem größten Skeptiker wird mit lächelnder Nachsicht erklärt, dass die handgefilzte Wärmflaschenhülle eine Herz, und eben gerade keine Christbaumkugelform habe.

Zur Veranschaulichung hier 11 mit eigenen Augen gesehene Neoweihnachtsprodukte, die man tatsächlich für Geld kaufen kann:

1. Baumschmuck in Revolver-, Handgranaten-, Kalaschnikow- und Morgenstern-Form, für "coole Weihnachts-Säue" und 4 Euro/Stück.
2. Slogan-Pulswärmer aus Mohairwolle, auf denen beispielsweise "Erfolg" geschrieben steht. Für die Selbstmotivation, wenn es mit der digitalen Boheme noch nicht so gut läuft.
3. Gürtel aus Kleinbildnegativen in der Klarsichtgeschenkbox für 29 Euro. Wenn die Kreativität einfach rausmuss.
4. Fotos auf MDF-Platten, das Stück für 12,50 Euro. Hätte man auch mal selbst drauf kommen können.
5. Neue Schürzen aus alten Schürzen mit so programmatischen Aufdrucken wie "Glück", "Muttermutterglück", "Heimathafen" oder "Heldin". Für all diejenigen, die den Beruf der Hausfrau und Mutter gerade wieder als Berufung für sich entdecken.
6. Interaktive Doku-DVD "Ich war im Rio - Der Club als Projektionsfläche für Sehnsüchte, Wünsche und Erwartungen" (9,60 Euro). Ideales Geschenk für alle, die sich vom Sofa aus mal wieder daran erinnern wollen, wie das so war, damals, als man noch ausging.
7. "Liebeshandgranate", gefüllt mit Smarties und Konfetti (14 Euro). Sieht aus wie ein Blindgänger, ist ein Blindgänger: Kann tatsächlich nichts weiter, als Smarties und Konfetti enthalten.
8. "Berliner Plätzchen" - Buttergebäck in Architekturdenkmalform, die Dose für 8,50 Euro. Ausgabe "Museumsinsel Plätzchen" enthält zweimal Nationalgalerie, zweimal Pergamonmuseum, zweimal Altes Museum und einmal Bodemuseum. Bringen schlaue Weihnachtsheimkehrer zum Verwandtenkaffee am 1. Weihnachtstag mit. Erstickt alle Fragen nach dem Studienfortschritt im Keim.
9. Wer dann noch eine Kerze in Reichstags- oder Fernsehturmform (7 bzw. 8 Euro) danebenstellt, um den wird man sich endgültig keine Sorgen mehr machen.
10. Kreisförmige Wandbehänge aus alten Fußbodenbelägen (Ost und West), zwischen 10 und 80 Euro. Für Liebhaber naiver Kunst.
11. Und natürlich: Totenköpfe, Totenköpfe, Totenköpfe. Gehäkelt, gestickt, geflochten; in Salzteig, Püppchen- oder Taschenform. Niedlich. Oder doch nicht?

TIP - NEUES AUS DER CLUBWELT

August 2009

Shopping im Clubkontext, also mit Musik und Getränken in einer der einschlägigen Locations gab es bisher nur in der Winterzeit. Die Macher des Holy.Shit.Shopping., das im mittlerweile geschlossenen Café Moskau stattfand, veranstalten am 29. und 30. August eine Sommervariante des Designermarktes - das SUMMER.POP.SHOPPING. Auf dem Gelände der Arena und des Badeschiffes werden etwa 150 nationale und internationale Künstler, Designer und Handwerker ihre Waren feilbieten. Schmuck, Klamotten, Fotografien oder Accessoires kann man erstehen und dabei natürlich auch Musik hören.

Berliner Zeitung

20. August 2009

KREATIVMARKT

Pop Shopping im Badeschiff

Eva Dorothee Schmid

Statt "Holy Shit Shopping" heißt es Ende August "Summer Pop Shopping": Die Macher des beliebten Weihnachts-Design-Kunst-Kultur-Mode-Marktes veranstalten am 29. und 30. August in der Arena und auf dem

Gelände des Badeschiffs auf 3 000 Quadratmetern einen "Super-Sonder-Sale" und bereichern damit die bereits reichlich gewachsene Designmarkt-Landschaft um eine weitere Veranstaltung. 150 ausgewählte junge Künstler und Designer aus Berlin und anderswo verkaufen ihre Kollektionen und Kreationen. Darunter soll es viele Restposten und Teile aus früheren Kollektionen zum Schnäppchenpreis geben - und sowieso sei es dort billiger als die Sachen anderswo zu kaufen, weil die Kreativen ihre Sachen ja direkt vertrieben, sagen die Veranstalterinnen vom Team Deluxe.

Für das clubbige Ambiente sorgen DJs wie Nachlader, Daniel Wang, Namosh und 4 Phase Stereo, die neben Elektroklänge auch Sixties- und Seventies-Musik auflegen. Es spielen auch die Bands Elle und Hi Folks live, die seien eher gitarrenlastig, damit für jeden Geschmack etwas dabei ist. Und als Extra kann man nach dem Shoppen auch noch baden.

Solche Gimmicks haben die anderen Designermärkte nicht zu bieten. The White Market in der Kulturbrauerei, wo allerdings ausschließlich Mode und Accessoires verkauft werden, buhlt ebenfalls am 29. August um Kunden. Und der nächste Termin der Trendmafia im Prinzessinnengarten an der U-Bahnstation Moritzplatz ist der 5. September. Berlin ist schließlich Unesco City of Design.

UNCLE SALLY's

August 2009

SUMMER.POP.SHOPPING

29. & 30.9. Arena Badeschiff und Outdoorfläche

Ein ganz heißer Tipp für alle, denen der H&M-Einheitslook genauso auf den Sack geht wie uns: SUMMER.POP.SHOPPING! Klamotten sichten uner freiem Himmel mit musikalischer Untermalung in Form von brennenden Beats ist angesagt! 150 junge Designer und Künstler offerieren ihre besten und schönsten Stücke zu sensationellen und nur-hier-und-heute-Preisen, da hüpfst doch das Herz eines jeden individualistischen Schnäppchenjägers. Eine nahezu anarchische Mischung aus Kunst, Fotografie, Grafik, Mode- und Schmuckdesign wird dafür sorgen, dass ihr euch beim nächsten Ellenbogen-Gerangel im überklimatisierten Shoppingcenter eires Vertrauens wehmütig an dieses Wochenende erinnern werdet. Schlussverkauf sieht anders aus.

ZITTY

August 2009

Modemarkt: SOMMER.POP.SHOPPING

Seinen Shoppingwahn kann man heute und morgen in der Arena Treptow so richtig ausleben. Nach dem großen Erfolg des winterlich-frostigen HOLY.SHIT.SHOPPING geht es im Sommer unter neuem Namen weiter. Die Arena, das Badeschiff und eine riesige Outdoorfläche bieten den 150 Jungdesignern- und Künstlern genug Platz, ihre neuesten Kreationen und Kollektionen zu präsentieren. Neben der bunten Mischung aus Kunst, Fotografie, Graphik, Produkt- und Schmuckdesign sorgen stadtbekannte DJ's und Live-Acts für die perfekte Untermalung eines SOMMER.POP.SHOPPING-Tages.



Foto: Marco Floris

STYLESREPORTBERLIN

24. August 2009

SUMMER POP SHOPPING

The fashion summer sales are over...Not really, because a huge outdoor area of 3000m² near Arena Berlin in Treptow (Eichenstraße 4) makes every shopaholic's dream come true. The event >Summer.Pop.Shopping< on August 29th and 30th is a one of a kind platform that combines art, photography, graphic, product and jewellery designs from over 150 young international artists. Every single piece of their brand new and unique collections can be purchased for exceptionally low prices. Not only can you shop 'til you drop or take a swim in the Spree, but SPS will feature great music from popular local DJs like Namosh or Daniel Wang and full a cocktail bar. Nobody knows what heaven is like but this has got to come close...

BZ

28.August 2009

Was Schönes kaufen

Fashion-Victims sollten sich dieses Wochenende im Kalender markern.

Auf zum Summer. Pop. Shopping.! Die Arena, das Badeschiff und ein Outdoor-Bereich bilden eine 3000 qm große Shoppingmeile mit 150 Künstlern und Designern. Musik gibt's von DJs.

29.8. und 30.8., 12 bis 22 Uhr, 3 Euro, Arena, Eichenstr. 4, Treptow

NIGHTPAPER

August 2009

Summer Pop Shopping auf dem Arena-Gelände

Ja, ist es denn schon wieder soweit – neigt sich das Jahr dem Ende zu, fallen Schneekristalle vom Himmel, klingelt der Mann mit dem dicken weißen Rauschebart an der Tür... ist es also Zeit fürs „Holy Shit Shopping“!?

Es sieht ganz so aus, denn am kommenden Wochenende, genauer gesagt also am 29. und 30. August, findet in der Eichenstraße 4 auf dem Arena-Gelände samt Badeschiff auf insgesamt rund 3000 Quadratmetern eine weitere Auflage des beliebten Design- und Modemarkts statt.

Weil man aber die Zeichen der Zeit erkannt hat – immerhin ist endlich, endlich der Sommer in Berlin angekommen und hat Gedanken an die kälteren Monate des Jahres (auch wenn sie so weit entfernt nun tatsächlich nicht mehr sind) bis auf weiteres verdrängt, heißt das Ganze nun Summer Pop Shopping und wird mit Livemusik von u.a. Nachlader, Namosh und Elle auch noch amtlich sommerlich umspielt.

Der Fokus liegt freilich nach wie vor auf dem Ein- bzw. Verkauf, so sind etwa die Berliner Printlabels Yackfou und Keregan vertreten, ferner u.a. Silberfischer, Zozoville, Michael Belhadi, Pin Pop und Nikkes Berlin. Der Eintritt liegt bei schlappen 3 Euro – Pflichtprogramm also!

Friedrich Reip